



Die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg

Am 20. Januar 2010 wurde die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg mit Sitz in Esslingen vom Regierungspräsidium Stuttgart als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts anerkannt. Sie wurde vom Förderkreis Archäologie in Baden e.V. und von der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. am 9. November 2009 errichtet. Zweck der Stiftung ist es, die Förderung archäologischer Forschungen und deren Präsentation im Lande Baden-Württemberg zu unterstützen. Dazu gehören wissenschaftliche Veranstaltungen zu Themen der Landesarchäologie, die Vergabe von Forschungsaufträgen auf dem Gebiet der Archäologie des Landes Baden-Württemberg, Ausstellungen zu archäologischen Grabungen und Forschungen, wissenschaftliche und allgemein verständliche Publikationen zu archäologischen Themen der Landesarchäologie, die Durchführung und Förderung archäologischer Prospektionen und Grabungen im Lande, sowie die Vermittlung wissenschaftlicher Inhalte der Landesarchäologie in der Öffentlichkeit.

Das für die Gründung notwendige Stiftungskapital wurde von den Mitgliedern der beiden archäologischen Gesellschaften aufgebracht. Damit haben die Mitglieder der Gesellschaften in eindrucksvoller Weise verdeutlicht, dass sie durch die Stiftung

Die römische Gräberstraße von Heidelberg um 150 n. Chr.
Bild: Kurpfälzisches Museum Heidelberg (R. Ludwig/atelier kontrast)

kleinere und größere Beiträge für archäologische Forschungen und deren Präsentation leisten wollen. Die Stiftung ist Ausdruck des Verantwortungsbewusstseins der Bürger für die Aufgaben und Ziele der Landesarchäologie.

Das Stiftungskapital wurde im Jahre 2013 durch eine namhafte Erbschaft wesentlich vergrößert, sodass heute jährliche Zinserträge aus der Anlage des Stiftungsvermögens für die Zwecke der Stiftung ausgeschüttet werden können. Darüber hinaus gelang es in den ersten fünf Jahren zusätzlich zweckgebundene Spenden für einzelne Maßnahmen im Lande einzuwerben und für Projekte bereitzustellen. Über einen Teil dieser Projekte werden Sie auf den folgenden Seiten Informationen erhalten.

Mit diesem ersten Exemplar der Stiftungsnachrichten wollen wir Sie über unsere Stiftung und über durchgeführte und angedachte Projekte informieren. Alle, die bereit sind landesarchäologische Projekte zu fördern, bitten wir um Unterstützung durch Spenden.

Mit vielen freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Dieter Planck
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes

Blick in die Räume „Zivilsiedlung“ sowie „Mensch: Alltag, Religion und Tod“ (Vordergrund), „Naturwissenschaften, Methoden und Forschungsgeschichte“ (Mitte) sowie „Militärlager“ (Hintergrund).
Foto: Stadt Welzheim/Michael Rietbrock.



Wandmalereien aus der römischen Villa urbana von Heitersheim (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Im mit Bauschutt verfüllten Keller des Villenhauptgebäude fanden sich zahlreiche Fragmente polychromer Wandmalereien. Diese stammten zum einen aus dem oberhalb des Kellers befindlichen Raumbereich und vermutlich aus dem unmittelbar benachbart liegenden Badegebäude. Nach Abschluss der Ausgrabungen wurde eine wissenschaftliche Sichtung der sehr kleinteilig zerbrochenen Malereireste vorgenommen. Diese ergab, dass z.T. halblebensgroße, figürliche Darstellungen vorliegen ebenso wie floral verzierte Bordüren unterschiedlicher Dekorationsmuster. Die konservatorisch sehr anspruchsvolle Fundgattung wird mit Mitteln der Förderstiftung und einer Spende eines archäologisch sehr interessierten Ehepaars derzeit auf weitere Anpassungen untersucht und alle Bruchstücke gefestigt. Zusammenhängende Darstellungsreste sollen auf Tableaus montiert und museal aufbereitet werden, um diese künftig der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die aufwändige Restaurierung hat bereits zum derzeitigen Stand erbracht, dass die künstlerische Qualität der Heitersheimer Malereien als sehr hochwertig und ihr vorliegendes Farbspektrum als außergewöhnlich reich bewertet werden kann.

Der Beitrag der Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg für die neue Römerabteilung im Städtischen Museum in Welzheim

Die heutige Stadt war von etwa 160–260 n. Chr. ein bedeutender Militärstandort am Welterbe Obergermanischer Limes. Das belegen drei verschiedene Militärlager, von denen das größte und bedeutendste eine 500 Mann starke Reitertruppe beherbergte.

Das Städtische Museum in Welzheim wurde im Oktober 1981 mit römischer, geologischer und heimatgeschichtlicher Abteilung im ehemaligen Dekanatsgebäude von 1823 eröffnet. Seitdem hat sich durch Ausgrabungen mit teils spektakulären Entdeckungen in Welzheim der Wissens- und Fundbestand über die Römerzeit deutlich verbessert. Eine Aktualisierung und Erweiterung der Ausstellung war daher angebracht. Nachdem im Erdgeschoss des Gebäudes vor wenigen Jahren weitere Räume frei wurden, führte die Stadt eine umfassende und aufwendige Sanierung durch. Für die neue Römerabteilung steht jetzt das gesamte und umgebaute Erdgeschoss zur Verfügung. Seit April 2013 wird darin die römische Epoche in Welzheim und der näheren Umgebung modern, aktuell und erstmals in einem Gesamtüberblick neu präsentiert. Dabei kommen verschiedene digitale Medien zum Einsatz und es sind viele, bislang nicht gezeigte Funde ausgestellt.

Dank einer großzügigen Spende der Daimler AG und der Unterstützung durch die Förderstiftung war es erst möglich, im Vorfeld nötige wissenschaftliche Vorarbeiten durchzuführen. Dadurch bietet das Museum heute auch aktuelle Grundrisspläne der römischen Militärlager sowie einen Gesamtplan des antiken Welzheim.

Neue Darstellung „römischer Totenkult“ im Kurpfälzischen Museum, Heidelberg

Das römische Gräberfeld von Heidelberg erstreckte sich auf einer Länge von 450 m beiderseits der römischen Fernstraße. Mit 1400 Gräbern aus dem 1. und 2. Jh. n. Chr. ist es eines der größten im römischen Deutschland. Dessen besonderem Stellenwert für die Provinzialrömische Archäologie Deutschlands trug die Deutsche Forschungsgemeinschaft Rechnung, indem sie von 1999 – 2008 die wissenschaftliche Erfassung im Rahmen einer großzügig angelegten Sachbeihilfe förderte. 2009 wurden die Ergebnisse dieser Untersuchungen in einem zweibändigen Werk publiziert.

Das Kurpfälzische Museum nimmt die Vielzahl dieser neuen Ergebnisse zum Anlass, seine Sektion „Römischer Totenkult“ in der ständigen Ausstellung komplett neu zu gestalten. Neben den steinernen Grabstelen und den teilweise prächtigen Grabbeigaben ist es besonders die Bestattung einer jungen Frau, die als „Medica von Heidelberg“ in der Literatur bekannt geworden ist. Dank ihrer Grabbeigaben konnte nämlich der Beruf der Römerin rekonstruiert werden: Sie wirkte als Ärztin im römischen Heidelberg.

Im Mittelpunkt der neuen Ausstellung steht das Lebensbild der Gräberstraße von Heidelberg, auf das der Besucher über die Illusion einer Straßentrasse zugeht. Rechts und links dieser Trasse sind Steinkisten und Vitrinen mit den Ausgrabungsfunden aufgereiht. Eine eigene Sektion widmet sich der antiken Medizingeschichte, dort sind auch die Grabbeigaben der Heidelberger „Medica“ zu sehen. Im zweiten Quartal 2015 wird die Ausstellung, die erst dank der Unterstützung der Förderstiftung realisiert werden konnte, mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm eröffnet werden.

Aktuelles Projekt: Förderung einer Dissertation zum Thema „Die mittlere Latènezeit in Baden-Württemberg“

Als Epoche zwischen den Hochphasen der keltischen Kultur, den späthallstatt-/frühatènezeitlichen Fürstensitzen und der spätlatènezeitlichen Oppidazivilisation, kommt der Mittellatènezeit (250-150 v. Chr.) ein besonderes Interesse zu. Zur Mittellatènezeit in Baden-Württemberg ist nur wenig bekannt. Eine Bestandsaufnahme der mittellatènezeitlichen Funde in Form eines Aufsatzes mit einer Kartierung liegt bald 50 Jahre zurück (F. Fischer, Fundberichte aus Schwaben N.F. 18/1, 1967).

Die ausführliche Gesamtdarstellung und -diskussion des Materials ist bis heute ein Forschungsdesiderat, dem sich die geplante Dissertation annehmen wird. Die Kelten in Baden-Württemberg gelten als sehr gut erforscht. Nun heißt es, die letzte Lücke – die Phase der Mittellatènezeit – zu untersuchen und in einen größeren Kontext einzuordnen.

Für Ihre Dissertation wird Constanze Berbüsse zunächst einen Katalog der Grabfunde der Stufen Latène B2 und Latène C erstellen. Für aussagekräftige Ergebnisse ist eine möglichst vollständige Erfassung der Grabinventare nötig, weshalb der Katalog durch Informationen aus den Ortsakten der Regierungsbezirke Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen ergänzt werden muss.

Die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg wird Frau Berbüsse mit einem finanziellen Zuschuss für die Forschungsaufenthalte, Fahrt- und Reisekosten unterstützen. Dafür sind wir auch auf zusätzliche Spenden angewiesen.

Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg

Berliner Straße 12

73728 Esslingen

Tel. 0711- 577 441 54

mail@stiftung-landesarchaeologie.de

www.stiftung-landesarchaeologie.de

BANKVERBINDUNG

Konto: 2369251 bei BW Bank BLZ 600 501 01

IBAN: DE34 6005 0101 0002 3692 51

BIC: SOLADEST600

Die Stiftung ist berechtigt, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg wurde mit den Spenden von Mitgliedern der beiden Vereine Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern und Förderkreis Archäologie in Baden gegründet. Seit dem 20. Januar 2010 ist sie beim Regierungspräsidium Stuttgart gemeldet und hat vom Finanzamt Esslingen die Freistellung erhalten und ist berechtigt, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Ziel und Zweck der Stiftung sind, durch kleinere und größere Beträge archäologische Forschungen im Lande und deren Präsentation zu unterstützen. Die Stiftung will dort helfen, wo die staatliche Förderung, oder die Förderung durch kommunale Einrichtungen nicht ausreicht, insbesondere auch zur wissenschaftlichen Auswertung und Publikation der Ergebnisse für die breitere Öffentlichkeit.

WIE KÖNNEN SIE DIE ARBEIT DER STIFTUNG FÖRDERN?

DURCH ZUSTIFTUNGEN:

Bei einer Zustiftung wird Ihr Geld dem Stiftungskapital zugeführt und sicher angelegt. Aus den Erträgen kann der Zweck der Stiftung verfolgt werden.

DURCH SPENDEN:

Spendengelder werden zeitnah für wichtige Projekte verwendet

VORSTAND DER FÖRDERSTIFTUNG ARCHÄOLOGIE

Prof. Dr. Dieter Planck (Vorsitzender), Präsident a.D. des Landesamtes für Denkmalpflege und Ehrenvorsitzender der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V.

Dr. Bianca Lang (Stellvertreterin), Vorsitzende des Badischen Förderkreises für Archäologie e.V., Juristin bei der Oberfinanzdirektion Karlsruhe

Dr. Wolfram Freudenberg, Unternehmer

Dr. Jörg Heiligmann, stellvertretender Vorsitzender Badischer Förderkreises für Archäologie e.V., Direktor Archäologisches Landesmuseum

Eva Lederer, stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., Studiendirektorin

Prof. Dr. Claus Wolf, Vorsitzender Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., Präsident Landesamt für Denkmalpflege

Dem Vorstand steht ein Stiftungsrat zur Seite. Ihm gehören an: Chr. Baumann, Dr. J. Bofinger, Prof. Dr. S. Brather, Prof. Dr. D. Krausse, Dr. R. Ludwig, Dr. R. Stihl, Dr. Sven von Ungern-Sternberg.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)					
F Ö R D E R S T I F T U N G A R C H Ä O L O G I E					
IBAN					
D E 3 4 6 0 0 5 0 1 0 1 0 0 0 2 3 6 9 2 5 1					
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)					
S O L A D E S T 6 0 0					
Betrag: Euro, Cent					
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers					
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)					
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)					
IBAN					
08					
Datum		Unterschrift(en)			

ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNG:

Die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Esslingen vom 30.10.14 – St.Nr. 59338/15314 als gemeinnützig im Sinne der §§51 ff.AO anerkannt und nach §5 Abs. 1 Nr. 9 von der Körperschaftsteuer befreit. Die Zuwendungen sind wegen Förderung der Wissenschaft und Forschung steuerbegünstigt.

Wir übersenden Ihnen eine von den Finanzbehörden anerkannte Zuwendungsbestätigung nach dem Eingang Ihrer Spende.

Bitte achten Sie darauf, dass Ihre Anschrift auf der Überweisung richtig angegeben ist.